**Predigtbeitrag Norbert Zeidler**

**3. Juli 2016, 10:30 Uhr, Friedenskirche, im Rahmen des Ökumenischen Stadtteilfest-Gottesdienstes**

**Schriftlesung – Gleichnis vom Senfkorn**

**Predigttext 1 Korinther 3,6 – 10**

Liebe Gemeinde,

sowohl Schriftlesung als auch Predigttext haben eine klare Botschaft: Kleine Ursache, große Wirkung. Im Predigttext ist nachhaltig vom Pflanzen und Begießen die Rede, wobei ich mir gedacht habe: Nicht schon wieder Regen! Was also für eine schwierige Kombination in einem Jahr, das uns „Wasser“ in einem beängstigendem Maße gebracht hat, das in unserer Stadt auch gewaltige, existenzbedrohende Schäden verursacht hat.

Allerdings bezieht sich der angestrebte Wachstumsprozess ja nicht nur auf Grün, auf Pflanzen oder auf Früchte, sondern auch auf uns als Mensch, als Persönlichkeit, als Gemeinschaft. Wir alle, wie wir hier sind, wir sind in diese Welt, in diese Stadt, aber auch hier in diese Kirche geschickt, um unsere Talente und unsere Gaben einzubringen. Dabei ist keine unserer Gaben wichtiger als eine andere, sprich: Der, der hier reden darf, ist genauso wichtig wie der, der nachher beim Stadtteilfest die Rote Wurst brät.

Im Predigttext kommt danach ein wichtiger Satz: „Jeder wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit!“ Da steht nicht: „Du musst es genial und super machen!“ Da steht nicht: „Nur der Erfolg zählt!“ Nein, da steht eigentlich sogar das Gegenteil: „Du darfst in deinem Tun Fehler machen, Gott weiß um das Scheitern und er verzeiht es dir.“

Ganz konkret und sehr aktuell: Nach meiner Lesart erkennt Gott die verschossenen Elfmeter von Müller, Özil und sogar Schweinsteiger als ehrliche Arbeit an. Jetzt war ja heute Nacht das Ende gut –da sind wir ja auch generös. Zudem war es ja nur ein Spiel. Doch übertragen wir das auf unsere Lebenswelt- und Lebenswirklichkeit?!

Verzeihen wir Menschen, die scheitern? Und genau deswegen ist dieser Predigttext eine Staun-, ein Dank- und vor allem eine Hoffnungsbotschaft. Der Text reißt einen großartigen Horizont der Hoffnung auf.

Zusammenwachsen ist unser Thema. Zusammenwachsen in einem Stadtteil mit ganz unterschiedlichen Prägungen, ganz unterschiedlichen Herausforderungen und Problemen, aber auch Glückskonstellationen. Zusammenwachsen in einem Stadtteil, in dem auch seit 50 Jahren diese Kirche steht, die allein durch ihren Namen als „Friedenskirche“ Programm für vieles ist, das Zusammenwachsen ermöglicht. In diesem Sinne ist die Friedenskirche in der Tat auch ein „Senfkornort“.

Als Oberbürgermeister dieser Stadt stehe ich ja auch für eine Gemeinschaft – in der manches gelingt, aber auch mitunter scheitert. Die Aufgabe der „Stadt Bestes zu suchen“ erfordert ebenso Talente und Arbeit, wie im Predigttext erwähnt. Wenn es mir übrigens manchmal zu viel wird, dann tröste ich mich mit der Erkenntnis „dass der Herrgott einen großen Zoo hat wachsen lassen.“

Allen Gemeinschaften, den kirchlichen und auch unseren städtischen, ist gemein, dass sie Menschen brauchen, dass sie einen guten Geist brauchen, um gedeihen und zusammenwachsen zu können. Sie mögen sich fragen, was Sie als Einzelperson in ihrer Umgebung schon bewirken können. So wie das Königsreich Gottes aus einem kleinen Samenkorn wächst, so breitet es sich auch durch einzelne Gläubige aus, die Gott dienen.

Fragen Sie Gott, wie Sie dazu beitragen können, dass seine Gemeinschaft wächst!

Fragen Sie nach Ihrem Senfkorn, das Sie einsetzen können. Sie haben eines!